

„Greetings for the day!“ Unerwünschte E-Mails fragwürdiger Zeitschriften*

„Greetings for the day!“ Unsolicited e-mails from questionable journals

Seit einigen Jahren sind wissenschaftlich tätige Personen mit einem neuen Phänomen konfrontiert: Die Belästigung durch (stets englischsprachige) E-Mails, in denen man – meist nach einer freundlichen Begrüßung (Tab. 1) – aufgefordert wird, einen Beitrag in einer in der Mail genannten Zeitschrift zu veröffentlichen (Tab. 2). Die Titel der sich selbst bewerbenden Zeitschriften sind in der (zahn)medizinischen Welt weitestgehend unbekannt. Bisweilen ähneln sie denjenigen renommierter Fachjournale.

Um beispielhaft darzulegen, welche Ausmaße diese Praxis inzwischen

angenommen hat, wurden die zwischen 1. und 31. Januar 2020 beim Erstautor unter seiner Adresse <jens.tuerp@unibas.ch> eingegangenen derartigen Mails gespeichert und analysiert.

Ergebnisse

Es wurden 87 Mails empfangen, also knapp 3 pro Tag. Diese nahmen Bezug auf 60 Zeitschriften-Einzelitel, in denen man publizieren möge. Es handelte sich ausnahmslos um Online-Journale. 37 Zeitschriften widmen sich der Medizin, zwei decken die Geistes- und Sozialwissenschaften ab, eine hat sich

auf Krustentiere spezialisiert und eine ist multidisziplinär (Tab. 3).

Nur 19 der 60 Zeitschriften stammten aus dem Bereich Zahnmedizin (Tab. 4). Von diesen ist keine in PubMed oder im *Directory of Open Access Journals* gelistet. Man kann ferner davon ausgehen, dass diese 19 Zeitschriften, wie auch ihre Verleger (Tab. 4), in der Zahnärzteschaft unbekannt sind.

Unter den 87 Mails befinden sich allgemeine Anfragen von 5 Verlagen, welche jeweils ein großes Zeitschriftenangebot bereitstellen. Vier dieser Verlage sind in Indien (Green Publi-

Formulierungen
“Greetings!!”
“Greetings for the day!!!”
“Hope you are doing well.”
“I hope you are doing great.”
“Warm wishes to you!”

Tabelle 1 Typische Begrüßungen

Anliegen
“We are inviting you to submit your research work it can be „Full Length or Short Length“ in our journal [...]”
“The [journal] is currently accepting the manuscript for its peer review, open access publication.”
“We would like to encourage your gracious presence and your research group(s) to submit papers theme [xxx] at our esteemed Journals ...”
“We strongly encourage to venture in our [journal] given your great stature and knowledge in this arena.”
“We have gone through your huge profile online and it is very fascinating and inspiring.”
“With reference to your previous publications, we request you to contribute an article to our [journal].”
“It is our enormous pleasure to invite you to submit or recommend manuscript/papers of your research/review/study to [journal], a peer-reviewed and open access international academic journal publishes high quality and original research papers, reviews, and case studies related to all areas in Dentistry.”
“We gladly invite you to submit your work towards [journal].”

Tabelle 2 Typische Formulierungen (teilweise in nicht korrektem Englisch) am Beispiel von Mails, die zwischen dem 1. und 31. Januar 2020 eingingen

*Deutsche Version der englischen Erstveröffentlichung Türp JC, Antes G: „Greetings for the day!“ Unsolicited e-mails from questionable journals. Dtsch Zahnärztl Z Int 2020; 2: 109–113
Zitierweise: Türp JC, Antes G: „Greetings for the day!“ Unerwünschte E-Mails fragwürdiger Zeitschriften. Dtsch Zahnärztl Z 2020; 75: 197–202
DOI.org/10.3238/dzz.2020.5549

cation; IP Innovative Publication; IJRDO; NN Publication) beheimatet, einer in England (Cambridge Scholars).

Während die meisten Anschreiben nur einmal erfolgten, traten 10 Zeitschriftentitel sowie ein Verlag durch wiederholte Maileingänge in Erscheinung (Tab. 5). Dabei stand die am häufigsten und die am dritthäufigsten anfragende Zeitschrift überhaupt nicht mit der Zahnmedizin in Verbindung (Soziologie; Krustentiere).

Das Ziel der meisten Absender bestand in erster Linie offenbar darin, die jeweilige Zeitschrift oder den Verlag beim Empfänger bekannt zu machen und für eine gelegentliche Berücksichtigung beim Einreichen eines Beitrags zu werben. In anderen, teilweise nachhakenden Mails stand hingegen der Wunsch nach möglichst raschem Einreichen eines Manuskripts im Vordergrund (Tab. 6).

Wertung

Die Tatsache, dass lediglich knapp 30 % der beworbenen Zeitschriften einen zahnmedizinischen Bezug hatte, zeigt, dass die Aussendungen dieser Mails ungerichtet erfolgten. Offensichtlich billigen es die Herausgeber dieser Zeitschriften bzw. die dahinterstehenden Verlage, dass auch fachfremde Autoren in ihren Journalen Manuskripte einreichen (die dann in fast allen Fällen veröffentlicht werden). Daraus lässt sich schließen, dass die inhaltliche Qualität solcher Zeitschriften genauso fragwürdig ist wie die Strategie der Verlage.

Da die genannten, für ein zahnmedizinisches Publikum konzipierten Journale nicht in den wichtigen elektronischen Suchportalen für die Medizin, wie PubMed oder Livivo, gelistet sind, bleiben sie einer zahnärztlichen Leserschaft unbekannt. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die in diesen Zeitschriften veröffentlichten Beiträge von der wissenschaftlichen Gemeinschaft nicht zur Kenntnis genommen, d.h. weder gelesen noch zitiert werden.

Übergeordnetes Problem

Es ist ferner davon auszugehen, dass es sich bei den allermeisten dieser zweifelhaften Zeitschriften und ihrer Verla-

Zeitschriftentitel ohne zahnmedizinischen Bezug

Annals of Case Reports
Annals of Sports Medicine and Research
Anxiety and Depression Journal
Archives of Medical and Clinical Psychology
Canadian Journal of Biomedical Research and Technology
Clinical and Experimental Investigations
Clinics in Medical Sciences
Current Advances in Orthopaedics and Physical Therapy
Gerontology & Geriatric Research
Global Journal of Physiotherapy and Rehabilitation
International Journal of Humanities, Social Sciences and Education
International Journal of Reproductive Medicine and Sexual Health
International Research Journal of Medicine and Medical Sciences
Japan Journal of Research
Journal of Alzheimer's Parkinsonism & Dementia
Journal of Case Reports and Studies
Journal of Clinical and Medical Images
Journal of Modern Human Pathology
Journal of Neurological Disorders & Stroke
Journal of Neurology & Translational Neuroscience
Journal of Pharmacology and Clinical Toxicology
Journal of Radiology and Imaging
Journal of Radiology and Radiation Therapy
Journal of Surgery
JSM Sexual Medicine
Korea College of Rheumatology
Medical Science Monitor
Nauplius
Neurology and Neurobiology
Neurology and Neuroscience
Nursing & Healthcare Journal

Tabelle 3 Die 41 Zeitschriften ohne zahnmedizinischen Bezug

Otorhinolaryngology and Hypersensitivity Treatment
RA Journal Of Applied Research
Scholarly Journal of Otolaryngology
SL Clinical Medicine: Research Journal
SM Gerontology and Geriatric Research
SM Journal of Orthopedics
Sociology Insights
Sports Medicine
Surgery & Case Studies: Open Access Journal
United Journal of Medicine and Health Care

Tabelle 3 (Fortsetzung) Die 41 Zeitschriften ohne zahnmedizinischen Bezug

Zeitschriftentitel	Verleger
American Journal of Dentistry and Oral Care	Onomy Science, Indien
Annals of Dental Science	MedRead, USA
Dental Oral Biology and Craniofacial Research	Science Repository, USA/Estland
ES Journal of Dental Sciences	eScientific International Open Library, Australien
European Journal of Dental and Oral Health	European Open Access Publishing, Belgien
Global Journal of Oral Science	Green Publishers, Pakistan
International Journal of Dentistry and Oral Health	BioCore, USA
Interventions in Pediatric Dentistry Open Access Journal	Lupine Publishers, USA
Journal of Dental and Maxillofacial Research	Research Open, Irland
Journal of Dentistry Open Access	Science Repository, USA/Estland
Journal of Oral Health and Dental Science	Scholarena, USA
JSM Dentistry	JSciMed Central, Indien
Modern Research in Dentistry	Crimson Publishers, USA
Online Journal of Dentistry & Oral Health	Iris Publishers, USA
Oral Health & Dental Science	Scivision Publishers, USA
SL Dentistry, Oral Disorders and Therapy	Scientific Literature, USA
Stechnolock Journal of Dentistry	Stechnolock, Indien
SVOA Dentistry	ScienceVolks, England
The Dentist	Medtext Publications, USA

Tabelle 4 Die 19 Zeitschriften mit zahnmedizinischem Bezug und ihre Verleger

ge um sogenannte Raubzeitschriften (*predatory journals*) bzw. Raubverlage handelt. Diese können als Teil der gegenwärtigen Publikations- und Kommunikationskrise in Forschung und Wissenschaft gesehen werden.

Die in dem vorliegenden Splitter beschriebenen systematischen Verletzungen der üblichen Publikationsregeln haben inzwischen ein Ausmaß angenommen, dass man von einem erheblichen Schaden für den Wissenschaftsbetrieb ausgehen muss. Veröffentlichungen sind ein zentrales Element des Wissenschaftsbetriebs. Sie sind unverzichtbar für die Darstellung der Ergebnisse von Forschung und bilden die Grundlage für den wissenschaftlichen Diskurs. Das Unterlaufen der Qualitätsstandards durch zweifelhafte Publikationspraktiken seitens rein kommerziell orientierter Raubverlage hat daher unmittelbare Auswirkungen: Wichtige Forschungsergebnisse werden in unbekanntem Zeitschriften veröffentlicht und bleiben infolgedessen unbemerkt, inhaltliche Diskussionen finden erst gar nicht statt oder können in eine falsche Richtung gelenkt werden, Fehlinformationen verbreiten sich, wissenschaftliche Karrieren werden beschädigt – oder (in Ausnahmefällen, dann aber nur kurzdauernd) unberechtigterweise gefördert. Wie schädlich diese negativen Strukturen tatsächlich sind, lässt sich nur schwer quantifizieren. Gut abschätzen hingegen lassen sich die finanziellen Vorteile der beteiligten Anbieter.

«Ein neues oder unbekanntes Publikationsorgan wird auf seine Seriosität hin geprüft. Ein wesentliches Kriterium bei der Auswahlentscheidung besteht darin, ob das Publikationsorgan eigene Richtlinien zur guten wissenschaftlichen Praxis etabliert hat.»

Deutsche Forschungsgemeinschaft 2019 [1]

Einen Eindruck lieferte das Verfahren der für Verbraucherschutz zuständigen US-amerikanischen *Federal Trade Commission* (FTC; Bundeshandelskommission) gegen die OMICS

Group Inc., iMedPub LLC, Conference Series LLC. Dieses indische Unternehmen betreibt Hunderte zweifelhafter Journale und organisiert darüber hinaus eine Vielzahl internationaler Konferenzen. Diese Aktivitäten werden heute als wesentlicher Baustein von *Junk Science* (oft auch als *Fake Science* bezeichnet), gekennzeichnet durch wertlose Publikationen bzw. Konferenzen [6], angesehen. Die im März 2019 von dem US-Bezirksgericht Nevada gegen Omics durchgesetzte einstweilige Verfügung, die betrügerischen Geschäftspraktiken in den USA sofort einzustellen, war mit einer Strafe in Höhe von 50,1 Millionen US-Dollar verbunden.¹

Die Praktiken der Raubverlage müssen als Frontalangriff auf die Qualität von Forschung und Wissenschaft und damit auf das akademische System einschließlich der Industrieforschung gewertet und entsprechend ernstgenommen werden. Die massiven Verletzungen der Qualitätsregeln für das Publizieren wurden ermöglicht durch die strukturellen Verschiebungen des Publikationsbetriebs hin zu sogenannten Open-Access-Zeitschriften und den damit verbundenen Bezahlmodellen.

In der klassischen Zeitschriftenwelt wurden Manuskripte mit den Ergebnissen von Forschungsprojekten von den Autoren bei akademischen Fachzeitschriften eingereicht, dort (mithilfe externer, oft universitätsbasierter Gutachter) qualitativ überprüft und bei erfolgreichem Abschluss des Begutachtungsprozesses (Peer-Review) gedruckt. Die entsprechenden Zeitschriften waren dann über Abonnements oder Bibliotheken zugänglich.

Durch die Open-Access-Bewegung entstanden Zeitschriften, die für jeden Nutzer unentgeltlich und frei zugänglich waren. Dafür wurde die Finanzierung vom Leser auf die Autoren verlagert und somit das klassische Modell vollständig auf den Kopf gestellt. Zu den bekanntesten Vertretern gehören in der Medizin beispielsweise *PLOS Medicine* und *BMC Medicine*,

Zeitschriftentitel	Zahl der Mails
Sociology Insights	6
JSM Dentistry	5
Nauplius	4
ES Journal of Dental Sciences	3
NN Publication [Verlag]	3
Annals of Dental Science	2
International Journal of Dentistry and Oral Health	2
Journal of Dental and Maxillofacial Research	2
Journal of Neurology & Translational Neuroscience	2
Journal of Radiology and Imaging	2
StechnoLock Journal of Dentistry	2

Tabelle 5 Quellen wiederholter Anfragen (Januar 2020)

in der Zahnmedizin *BMC Oral Health* und *Head & Face Medicine*. Sie charakterisieren sich als *open access, open peer review medical/dental journals* und haben ursprünglich die qualitätserhaltenden Prozesse der klassischen Zeitschriften (z.B. qualitative Begutachtung der eingegangenen Manuskripte) übernommen – bis auf die Finanzierung, und genau darin liegt das Problem und das Einfallstor für die Fehlentwicklung durch die Raubzeitschriften.

Während nämlich im traditionellen Modell eine hohe Ablehnungsrate der Einreichungen (bei Zeitschriften wie *The Lancet* über 90 %) als Zeichen von Qualität galt und damit zugleich als Mengenbeschränkung diente, fehlt dieser Mechanismus beim Open Access. Dort hängt das Einkommen der Verlage ausschließlich von der Zahl der publizierten Artikel ab. Es ist daher nahe-

liegend anzunehmen, dass die Versuchung groß ist, durch geringere Qualitätsanforderungen die Artikelzahl und damit das Einkommen zu erhöhen. Diese Gefahr besteht für alle – auch seriöse – Verlage, wurde jedoch zunehmend durch neu gegründete Zeitschriften systematisch ausgenutzt, um in betrügerischer Absicht in den Zeitschriftenmarkt einzudringen und sich Autoren unter systematischer Täuschung hinsichtlich der Natur ihrer Zeitschriften aufzudrängen, damit diese in den Raubzeitschriften publizieren. Ein Mittel dazu ist das flächenmäßige Anschreiben von Wissenschaftlern mit E-Mails, wie sie in diesem Splitter beschrieben werden. Eine inhaltliche Qualitätskontrolle eingereicherter Manuskripte findet trotz gegenteiliger Behauptungen nicht statt; es wird praktisch alles publiziert, was eingeschickt wird.

¹ Das Urteil kann unter folgendem URL nachgelesen werden: https://www.ftc.gov/system/files/documents/cases/de_121_-_omics_order_granting_summary_judgment.pdf (letzter Aufruf: 08.07.2020)
Den Bericht der FTC findet man hier: <https://www.ftc.gov/news-events/press-releases/2019/04/court-rules-ftcs-favor-against-predatory-academic-publisher-omics> (letzter Aufruf: 08.07.2020)

Konkretes Anliegen
<p>“As we are planning to accomplish the Volume 3 Issue 5 by the end of January in our [journal], but we are in deficit of articles for this issue. Hence, we require your voluntary contribution at least 2500–4000 words of article based upon your research interest. I hope, 2 page article will not a big task for distinguished people like you. Envisaging to have your precious manuscript by this weekend.”</p>
<p>“Hence we have selected some eminent authors like you to support our journal. We kindly request you to submit any type of your manuscript towards our journal and help us to reach the target for our next issue.”</p>
<p>“This is a follow up mail from the Editorial Office. We would be glad to know your opinion to submit your manuscript for the upcoming issue of the journal, so that we can plan accordingly to include it in the same.”</p>
<p>“I know you are busy. So i wanted to reach back out about my earlier request-have you had a chance to review the invitation that i sent over a couple of weeks ago.”</p>
<p>“We are in need of one article for successful release of Volume 4 Issue 4 by 4th February? Is it possible for you to support us with your 2 page opinion/case report or mini review, we hope 2 page article isn’t time taken for eminent people like you. We hope you won’t disappoint us. Acknowledge this email within 24hrs.”</p>

Tabelle 6 Beispiele zeitgebundener Anfragen (teilweise in nicht korrektem Englisch)
(Tab. 1–6: JC Türp)

Man sollte meinen, dass die Wissenschaft kritisch und robust genug ist, sich gegen diese Entwicklungen zu wehren. Genau dies ist jedoch nicht der Fall, wie eine Studie in Deutschland im Juli 2018 zeigte.² Der Norddeutsche Rundfunk, der Westdeutsche Rundfunk und die Süddeutsche Zeitung identifizierten 5000 Wissenschaftler aus dem etablierten Wissenschaftsbetrieb und aus der Gesundheitsversorgung, die in solchen zweifelhaften Zeitschriften publiziert hatten. Die Reaktionen auf diese Offenlegung hielten sich in Grenzen, ja es schien die Wissenschaftsgemeinschaft nicht besonders zu berühren [2]. Insbesondere in Deutschland war das Interesse längst nicht so hoch wie beispielsweise in den USA oder Indien.

Eine völlig neue Lage ist durch die COVID-19-Pandemie entstanden. Aufgrund der Menge an offenen Fragen über die Coronavirus-Krankheit, die wissenschaftlich beantwortet werden müssen, ist innerhalb kürzester Zeit eine Fülle von Forschungsprojekten gestartet worden, die eine hohe Zahl an Publikationen hervorbringen. Dabei scheinen die Bedingungen der Pandemie jedoch mit einem Qualitätsverlust der Wissenschaft einher-

zugehen. Einer der regelmäßig kritisch betrachteten Punkte ist der Peer-Review, der durch die Zurückziehung von Artikeln über die Behandlung von COVID-19 mit dem Antimalariamittel Chloroquin durch *The Lancet* [5] und das *New England Journal of Medicine* [4] mit einem Paukenschlag in die öffentliche Wahrnehmung gekommen ist. Zwar haben diese Publikationsfehleistungen, durch welche der Qualitätsanspruch und die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft massiv unter Druck stehen, keinen *direkten* Bezug zu Raubzeitschriften, aber einen indirekten schon, denn der bis dato tiefe Qualitätsgraben zwischen den beiden Welten – hier: seriöse Fachzeitschriften, dort: windige Pseudojournale – wird flacher. Die persönliche Beobachtung der Autoren dieses Splitters zeigt durch die empfangenen E-Mails, dass die Aktivitäten der Raubjournale unvermindert weitergehen, nun auch im Corona-Umfeld [3].

Empfehlungen

Auch wenn die Möglichkeit nicht auszuschließen ist, dass sich unter den Absendern unerwünschter E-Mails einige (wenige) seriöse Verlage bzw. Zeitschriften befinden, ist

man grundsätzlich gut beraten, auf diese Art von Anschreiben nicht zu reagieren. Immer mehr (nicht nur medizinische) Fakultäten und Einrichtungen weisen explizit darauf hin, dass das Publizieren in diesen Journalen den Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis entgegenläuft. Sehr lesenswert sind in diesem Zusammenhang folgende Handreichungen:

- Christian-Albrechts-Universität Kiel, Medizinische Fakultät: Erklärungen und Hinweise zu seriösem Veröffentlichenden von wissenschaftlichen Arbeiten nach den Grundsätzen der guten wissenschaftlichen Praxis. (ohne Jahr) <URL: <https://www.medizin.uni-kiel.de/de/forschung/dateien-forschung/erlaeuterungen-und-hinweise-zu-serioesem-veroeffentlichen>>
- Fraunhofer-Gesellschaft: Wissenschaftliche Publikationen und Predatory Publishing. (2018) <URL: https://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/presse-medien/2018/Juli/pi35_Predatory%20Publishing.pdf>
- Leibniz Gemeinschaft: Handreichung Predatory Publishing. (2018) <URL: <https://www.leibniz-ge>>

² Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/wissen/wissenschaft-tausende-forscher-publizieren-in-pseudo-journalen-1.4061005> (letzter Aufruf: 08.07.2020)

meinschaft.de/fileadmin/user_upload/Bilder_und_Downloads/Forschung/Open_Science/Handreichung_PredatoryPublishing_2018.pdf>

- Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau: „Predatory Publishing“ – räuberisches Publizieren. Informationen zu unlauteren Publikationspraktiken vorgeblicher Wissenschaftsverlage (2020): <URL: <https://www.ub.uni-freiburg.de/unterstuetzung/elektronisch-publizieren/predatory-publishing/>>

Wenn diese Hinweise nicht beachtet werden, kann es einem möglicherweise ergehen wie einem französischen Arzt und Forscher aus Marseille, der am 15. Februar 2020 im sozialen Forschernetzwerk ResearchGate frustriert schrieb:³

*Dear all
wish I saw this earlier
we paid for the fees
and the paper appears nowhere else than
on their website
No answer to my emails
don't think it's possible to get the money
back.*

Literatur

1. Deutsche Forschungsgemeinschaft: Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Kodex. DFG, Bonn 2019, hier: S. 21
2. Hermann K: Pseudowissenschaftliche Verlage. Gerd Antes: Das Problem wird kleingeredet. Weser-Kurier 20.08.2018 (URL: https://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadt_artikel,-gerd-antes-das-problem-wird-kleingeredet-_arid,1759796.html) (letzter Aufruf: 08.07.2020)
3. Prasad R: 'Paper' published in a predatory journal claims COVID-19 will end by mid-September. The Hindu 26.06.2020 (URL: <https://www.thehindu.com/sci-tech/health/paper-published-in-a-predatory-journal-claims-covid-19-will-end-by-mid-september/article>) (letzter Aufruf: 08.07.2020)
4. Rubin EJ: Expression of Concern: Mehra MR et al. Cardiovascular disease, drug therapy, and mortality in Covid-19. N Engl J Med 2020; 382: e102
5. The Lancet Editors: Expression of concern: Hydroxychloroquine or chloroquine with or without a macrolide for treatment of COVID-19: a multinational registry analysis. Lancet 2020; 395: e102
6. Türp JC: Einmal um die ganze Welt ...". Unaufgeforderte Kongresseinladungen via E-Mail. Dtsch Zahnärztl Z 2020; 75: 134–139



(Foto: Basiliak, Basel)

PROF. DR. JENS C. TÜRP
UZB-Universitätszahnkliniken
Klinik für Oral Health & Medicine
Mattenstrasse 40
CH-4058 Basel, Schweiz
jens.tuerp@unibas.ch



(Foto: @ Universitätsklinikum Freiburg)

PROF. DR. GERD ANTES
Ehemaliger Direktor des
Deutschen Cochrane-Zentrums
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Breisacher Str. 153
D-79110 Freiburg, Deutschland
antes@cochrane.de



³ Quelle: https://www.researchgate.net/post/Is_Science_Repository_a_predatory_publisher (letzter Aufruf: 08.07.2020)